

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktag

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsbereich 2.15 M., in Württemberg 2.20 M. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärtig 15 Pfg., die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 292

Freitag, den 13. Dezember 1918.

35. Jahrgang.

### Erhöhung der Eisenbahntarife.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Das ganze Herabwirtschlagen unseres gesamten Eisenbahn-Fuhrparks und die dadurch notwendig gewordenen großen Einstellungen haben die Erträge unserer Eisenbahnverkehrs dauernd herabgemindert und dazu kommt schließlich, daß seit dem Waffenstillstand unser gesamtes Wirtschaftsleben sehr eingeschnürt und im Zusammenhang damit der Personen- und Güterverkehr stark abgedrosselt worden ist. Es ist damit zu rechnen, daß für das gegenwärtig laufende Haushaltsjahr 1918 ein Abmangel von 1 1/2 Milliarden bei der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung eintreten wird und es sind keinerlei Anhaltspunkte vorhanden, die für das Jahr 1919 günstigere Aussichten stellen. Seit den ersten Jahren des Krieges haben die Erträge der Eisenbahnverwaltung stark nachgelassen, ganz besonders im vierten Kriegsjahr.

Der jetzt eingeführte Nachstundentag fordert allein in Preußen eine rechnermäßige Mehrausgabe von 192 Millionen Mark und dann sind vor allen Dingen große Neueinstellungen notwendig, um den Fuhrpark wieder in Ordnung zu bringen, vor allem auch um bedürftigen, weil allein die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft 4400 Lokomotiven und über 100 000 Güterwagen an die Feinde auszuliefern muß und daß etwa 1400 erschlaffte Lokomotiven in Polen, in Rumänien und in Oesterreich-Ungarn zurückgelassen sind. Der Beschädigungsstand der Lokomotiven beträgt zurzeit 32 Prozent. Um nun das von der Eisenbahnverwaltung berechnete Defizit zu decken, sind Maßnahmen in die Wege geleitet worden, um mit der sächsischen und sächsischen Eisenbahnverwaltung eine gleichmäßige Erhöhung der Tarife vorzubereiten. Der Minister von Breitenbach hatte eine gleichmäßige Erhöhung von 25 Prozent für den Personen- und Güterverkehr in Aussicht genommen. Aber die angefertigten Berechnungen haben dazu geführt, den Personenverkehr, der durch frühere Zuschläge schon stark betroffen ist nicht in der gleichen Weise mit heranzuziehen, wie das für den Güterverkehr notwendig erscheint. Es ist geplant, einen allgemeinen Zuschlag auf alle Gütertarife in Höhe von 60 Prozent einzutreten zu lassen und zwar als vorübergehende Maßnahme in der Hoffnung, daß unser wieder in Gang kommendes Wirtschaftsleben einen allmählichen Abbau möglich machen wird, und weiter wird mit der Möglichkeit gerechnet, bei bestimmten Gütern, wie etwa bei der Einfuhr von Lebensmitteln und beim Export gewisser Ausnahmen zuzulassen. Beim Personenverkehr soll eine Staffelung in den Zuschlägen eintreten. Die 4. Klasse soll mit 20 Prozent, die 3. Klasse mit 25 Prozent, die zweite mit 35 Prozent und die erste Klasse mit 100 Prozent mehr als bisher belastet werden. Der Borsortverkehr, der Arbeiter- und Schülerverkehr sollen keine Zuschläge erhalten, namentlich auch mit Rücksicht auf eine gesunde Wohnungspolitik.

Für die Zukunft ist eine andere Klasseneinteilung in Aussicht genommen. Es soll künftig nur noch zwei Klassen geben, eine gepolsterte und eine ungepolsterte, und für die neuerrichtenden elektrifizierten Strecken soll überhaupt nur eine Klasse geführt werden. Aber diese für die Zukunft in Aussicht genommenen organisatorischen Vereinfachungen im Personenzugverkehr lassen sich bei dem gegenwärtigen Reparaturstand unseres ganzen Fuhrparks zurzeit noch nicht durchführen. Auch aus Gründen internationaler Notwendigkeiten soll zunächst die erste Klasse noch beibehalten werden. Aber da diese sich bis jetzt für die Verwaltung unverhältnismäßig teuer stellte, soll auch für sie der höchste Zuschlag in Höhe von 100 Prozent eintreten.

Rein organisatorisch sind Vorarbeiten notwendig, die das Inkrafttreten dieser Erhöhungen nicht vor dem 1. März oder 1. April als möglich erscheinen lassen.

### Die Umwälzung im Reich.

#### Gegen die Verkünder der Pressefreiheit.

Berlin, 12. Dez. Der Rat der Volksbeauftragten erläßt folgende Bekanntmachung für die Pressefreiheit: In den letzten Tagen haben sich die Eingriffe von A. und S.-Räten in die Pressefreiheit derart gehäuft, daß

die Reichsregierung ihnen aufs entschiedenste entgegenzutreten muß. So ist z. B. in Leipzig eine Zeitung mit Stürmung und Verhinderung bedroht worden, wenn sie einen bestimmten Bericht bringe. Und an den Plakatsäulen ist zur Selbsthilfe gegen diese Zeitungen aufgerufen worden. In Mülheim a. Ruhr sind Druckerien stillgelegt und Platten zerschlagen worden, weil sich die Deutsche Volkspartei und die Zentrumspartei in Flugzetteln gegen die Verhaftung von Mülheimer Bürgern gewandt haben. Ähnliche Vorgänge werden aus zahlreichen anderen Städten gemeldet. Die Reichsregierung verwahrt sich aufs entschiedenste gegen jede gewaltsame Beschränkung des freien Wortes. Sie fordert von den A. und S.-Räten die völlige Aufrechterhaltung der Pressefreiheit, die einer ihrer ersten Programmpunkte ist. Es wird Aufgabe der Reichskonferenz der A. und S.-Räte sein, zu erwägen, wie gegen lokale Organisationen vorzugehen ist, die sich solche willkürliche Handlungen zu schulden kommen lassen. Der Rat der Volksbeauftragten: Ebert, Haase, Scheidemann, Landsberg, Dittmann, Barth.

**Berlin, 12. Dez.** Der Vorsitzende des deutschen Zeitungsverlegervereins hat beim Reichswirtschaftsamt telegraphisch Einspruch erhoben, daß die Sachverständigen in der Frage der Papierverteilung erst am 17. Dezember einberufen werden sollen. Dann sei das Weichnachtsgeschäft fast vorbei und die Entscheidung für Verleger und Geschäftskunde wertlos.

**(-) Konstanz, 12. Dez.** Der Arbeiter- und Soldatenrat hat laut „Konst. Ztg.“ den Vertrieb der bürgerlichen Zeitungen in den Kasernen verboten.

#### Die Verhandlungen in Trier.

**Trier, 12. Dez.** Die deutschen Vertreter für die Waffenstillstandsverhandlungen, General v. Winterfeldt und Staatssekretär Erzberger, sind in Trier eingetroffen und im Hotel Post und Domhotel streng interniert. Die Vertreter des Verbands sind noch nicht anwesend. Doch trifft heute noch ein (Trier ist von amerikanischen Truppen besetzt).

#### Dr. Solf tritt zurück.

**Berlin, 12. Dez.** Der Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Solf wird nach der „Kreuzztg.“ wegen der zunehmenden Reibungen mit den Unabhängigen sein Abschiedsgesuch einreichen.

#### Thyssen, Stinnes u. a. aus der Haft entlassen.

**Berlin, 12. Dez.** Die westfälischen Großindustriellen Thyssen, Stinnes und ihre Direktoren sind aus der Haft entlassen worden. Der Belastungszeuge hat sich als ein ganz unzuverlässiger Mensch erwiesen. Die „Berliner Börsenzeitung“ sagt: Jeder billig denkende muß es als einen Skandal bezeichnen, daß deutsche Staatsbürger auf die Anzeile eines Kellners hin unter dem Verdacht des Hochverrats tagelang in Haft gehalten werden.

#### Die Kaiserin erkrankt?

**Haag, 12. Dez.** Wie „Der Vaterland“ meldet, ist die frühere deutsche Kaiserin in Amerongen an einem Herzleiden sehr ernstlich erkrankt. Ein Berliner Arzt wurde telegraphisch nach Amerongen berufen.

#### Son der Armee Madensen.

**Berlin, 12. Dez.** Odesa wird in diesen Tagen geräumt. Die Heeresgruppe Madensen setzt ihren Rückmarsch planmäßig fort.

#### Neues vom Tage.

##### Auflösung der Vaterlandspartei.

**Berlin, 12. Dez.** Die Deutsche Vaterlandspartei, die nur für Kriegsbauer zum Zweck der Zusammenführung aller nationalen Elemente ins Leben gerufen war, zeigt jetzt ihre Auflösung an.

##### Die Engländer in Kiel.

**Kiel, 12. Dez.** Das englische Linienerschiff „Hercules“ mit der Markelommission der Entente an Bord ist in Begleitung von Helfern gestern Abend im Kieler Hafen eingelaufen.

##### Der Verband gegen die Arbeiter- und Soldatenräte.

**Berlin, 12. Dez.** „Morning Post“ meldet, die Verbündeten werden die Rückerrichtung der an die

Arbeiter- und Soldatenräte ausbezahlten Staatsgelder, die ungepflegt sei, weil sie von keinem Parlament bewilligt wurde, verlangen. Wenn dies nicht möglich sein sollte, so werden die Verbündeten andere Finanzpänder in Deutschland beschlagnahmen. — Die Mehrzahl der amerikanischen Zeitungen verlangen nach „Daily Mail“ die sofortige Beschlagnahme des deutschen Staatsschatzes, um der geflohenen Verschleuderung des Staatsschatzes an die Arbeiter- und Soldatenräte ein Ende zu machen. Auf den Staatsschatz habe der Verband durch seine Kriegskostenforderungen Anspruch.

#### Räumung Finnlands.

**Selkingsfors, 12. Dez.** Vorgestern und gestern ist ein sächsisches Karabinier-Regiment nach Deutschland in See gegangen. Die letzten deutschen Truppen nebst Stab sollen Ende dieser Woche eingeschifft werden.

#### Der belgische Haß.

**Paris, 12. Dez.** Wie „Petit Parisien“ aus Brüssel meldet, ließ die Brüsseler Stadtverwaltung eine Verfügung ergehen, nach der deutsche Erzeugnisse künftig nicht mehr für städtische Rechnung angekauft werden dürfen. Ferner sollen Angebote von Firmen, die mit deutschen Firmen Handel treiben, nicht mehr berücksichtigt werden. Die belgischen Banken haben alle Beamten deutscher Abstammung entlassen.

#### Czernin spricht.

**Wien, 12. Dez.** Der frühere Minister des Auswärtigen Graf Czernin hielt heute einen Vortrag. Er führte u. a. aus: Im Kriege habe es einen einzigen Augenblick gegeben, in dem nach seiner Meinung ein Friedensschritt aussichtsreich erscheinen konnte, nach der Schlacht bei Gorlice 1915. Rumänien wäre nicht abgeneigt gewesen, auf die Seite der Mittelmächte zu treten (?) und den zurückstufenden Russen in den Rücken zu fallen. Aber sie verlangten dafür ein Stück von Ungarn, worauf Ungarn nicht eingegangen sei. Außerdem hätte ein Verzicht auf die in geschlossenen werden müssen, wozu sich die an Einfluß zunehmende deutsche Militärpartei nicht habe verstehen können. Die deutschen Generale haben Kiesenhaftes geleistet. Es sei nicht die Schuld Ludendorffs, daß er die einzige Kraftnatur in Deutschland sei, ein Mann von großer Genialität und Vaterlandsfreud, der nichts für sich, sondern alles für Deutschland wollte, aber er hätte eine Dremse von der Regierung gebraucht, ein politisches Gegengewicht, und das habe er nicht gefunden. Ludendorff habe die Welt nur durch die Potsdamer Brille gesehen und jeden Frieden verworfen, der keinen Siegfrieden brachte.

#### Die österreichische Wänta.

**Wien, 12. Dez.** Die „Neue Freie Presse“ weist auf den außerordentlichen Tiefstand der österreichischen Krone auf den neutralen Geldmärkten hin, wobei zweifellos künstliche Einflüsse mitwirken. Die Zeitung richtet einen dringenden Appell an die führenden Stellen des Staats, die Gefahr rechtzeitig zu bannen, die dem öffentlichen Leben durch die Entwertung der österr. Krone drohe.

#### Nachfertigungsschrift Hertlings.

**Augsburg, 12. Dez.** Wie der „Münch. Ansb. Abendztg.“ mitgeteilt wird, denkt der ehemalige Reichskanzler Graf Hertling, der schon seit längerer Zeit seinen Wohnsitz in München hat, in den nächsten Tagen mit einer ausführlichen Nachfertigungsschrift seiner Politik vor die Öffentlichkeit zu treten.

#### Volksheer.

**Berlin, 12. Dez.** Wie verkauelt, schweben Erwägungen, anstatt des stehenden Heeres ein Volksheer aufzustellen aufgrund der Freiwilligkeit.

#### Ausbreitungen gegen die Juden in Berlin.

**Berlin, 12. Dez.** Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wurden zum erstenmal eine Anzahl von Häusern gemeldet, in denen in Berlin auf öffentlichen Plätzen, Straßen, Bahnen usw. Juden tätlich angegriffen wurden.

**Berlin, 12. Dez.** Der Kaiser hat, wie das „B. Z.“ hört, dem Prinzen Citel Friedrich Vollmacht erteilt, ihn in allen Angelegenheiten des ehemals königlichen Hauses zu vertreten.

#### Der vielbegehrte Wilson.

**Bern, 12. Dez.** (Schweiz. Dep.-Ka.) Der Bundes-

hat den Präsidenten Wien eingeladen, auch die Schweiz mit einem Besuch zu bereichern.

**Aus dem Lande der Völschewissen.**

**Stockholm, 12. Dez.** Aus Petersburg wird gemeldet, daß auf Befehl des Arbeiter- und Soldatenrats der frühere Befehlshaber der russischen Nordarmee, General Ruzhik, und der Befehlshaber der Armee in Galizien, General Rabko Dimitriew (ein Bulgare), erschossen worden seien.

**Berlin, 12. Dez.** Die Moskauer Sowjetregierung verlangt von Deutschland die Herausgabe von 22 Millionen Rubel, die für den früheren Gesandten Joffe in der Vau vor Mendelssohn in Berlin niedergelegt seien. Wozu sind wohl dem Herrn Joffe solche große Mittel zur Verfügung gestellt worden? (D. Schr.)

**Amerika, das größte schiffbauende Land.**

Dem Briefe eines englischen Schiffbauers entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Der Beizug einiger Küstenplätze der Vereinigten Staaten wirkt wie eine Enthüllung für jeden Engländer, der im Glauben aufgewachsen ist, daß wir im Schiffbau führend sind. Diese neue Tatsache dringt erst allmählich in unser Bewußtsein. Noch bevor der Krieg vorüber ist, und erst recht hinterher, werden uns die neuen Tatsachen bewußt werden, nämlich, daß Großbritannien, das früher im Schiffbau unerreicht dastand, in weitem Abstand hinter Amerika zurückgefallen ist. Unsere führende Rolle als größte Schiffbauernation werden wir wohl nie mehr erreichen.

Amerika ist jetzt führend im Schiffbau. Im Juli liefen in England 141 948 Tonnen vom Stapel, in Amerika 421 296 Tonnen. Der Delawarastapel ist mit 200000 Tonnen das größte Schiffbauzentrum. An diesem Stapel, wo ich vor wenigen Wochen war, ist die größte Werft der Welt. Der Stapel ist ein modernes Wunder. Nichts ist eindrucksvoller in der gewaltigen Kriegsindustrie der Vereinigten Staaten. Beim ersten Anblick muß sich ein britischer Seemann fragen, ob er seinen Augen trauen darf. Auch andere haben denselben Eindruck wie ich. Verwundert haben wir die mächtigen Konstruktionen von Eisenballen und die lange Reihe von Hellingen und Ablaufbahnen. Wir zählten die Schiffe, wie sie in einer Reihe nebeneinander im Bau waren; es waren fünfzig. Das konnten wir kaum glauben. Wahrscheinlich kleinere Schiffe, meinte einer; jedes 7500 bis 8000 Tonnen, verbesserte unser Zählen. Eine gewaltige Anzahl Arbeiter arbeitete mit größtem Nachdruck. Man erzählte uns, daß man ein Auszeichnungssystem neu eingeführt habe. Gold- und Silbermedaillen werden für verdienstvolle Leistungen verteilt, neue Ideen und Erfindungen werden belohnt. Der Stapel, sagte unser Führer, war im September 1917 noch Sumpf, auf dem einzelne Kähne weideten. Heute, wo noch nicht ein Jahr vergangen ist, sind hier mehr Hellinge für große Schiffe, als ganz Amerika vor dem Kriege befaß. Bis Dezember 1918 werden fünfzig Schiffe erbaut und vom Stapel gelassen werden und mit vollen Ladungen nach Europa gehen. Neue fünfzig Schiffe kommen dann auf die Hellinge.

Am selben Platz liegen noch andere große Werften, und an andern Plätzen liegen weiterhin große Schiffbauanstalten, die mit einer Geschwindigkeit bauen, die über unsere englischen Begriffe hinausgeht. Wenn wir — so sagt Herr C. S. Gullen, der Leiter des amerikanischen Schiffbauministeriums — 751 Hellinge für Frachtdampfer benutzen und im Jahre durchschnittlich drei Schiffe auf jeder Helling herausbringen, so können wir in einem Jahre 13518000 Tonnen vom Stapel lassen, so viel mehr als das, was England in den stärksten fünf Jahren seines bisherigen Schiffbaus fertiggebracht hat.

Der gewaltige Schiffbau Amerikas ist die hervorragendste wirtschaftliche Tatsache, die nach dem Kriege übrig bleiben wird. Vor zwei oder drei Jahren figurierten die amerikanische Handelsmarine in der Vorstellung des britischen Seemanns in der Form von vier oder fünf großen Segelschiffen. Nach Lloyd's Register Book für das Jahr 1915/16 befaßen die Vereinigten Staaten 2579 645 Tonnen für Hochsee; dabei sind die nördlichen Seen und die Philippinen außer acht gelassen. Im Juni 1918 war die Tonnage schon auf 3 1/2 Millionen gestiegen. Als ich in Amerika war, sagte Herr Schwab, daß im Jahre 1918 ungefähr 4 Millionen Tonnen vom Stapel gelassen würden, und nach der Schätzung von Herrn Gullen würden bis Ende 1920 25 Millionen Tonnen amerikanischer Schiffe schwimmen. Im Jahre 1914 hatten wir 20000 819 Tonnen. Lloyd's Register für das Jahr 1917/18 abtr 19 235 705 Tonnen an. Seitdem haben

**Der größte Binnensee Europas.** Der Ladoga-See in Rußland ist der größte Binnensee Europas. Er ist von Norden nach Süden 215,5 Kilometer, von Osten nach Westen 165,4 Kilometer lang, hat 944,1 Kilometer Umfang und 18 150 Quadratkilometer Flächeninhalt. Seine Tiefe beträgt 233 Meter.

## Bermittler.

**Der größte Binnensee Europas.** Der Ladoga-See in Rußland ist der größte Binnensee Europas. Er ist von Norden nach Süden 215,5 Kilometer, von Osten nach Westen 165,4 Kilometer lang, hat 944,1 Kilometer Umfang und 18 150 Quadratkilometer Flächeninhalt. Seine Tiefe beträgt 233 Meter.

## Württemberg.

**Landesversammlung der Soldatenräte Württembergs.**

**Stuttgart, 12. Dez.** Die Soldatenräte Württembergs tagen gestern im Sieglehaus. Ministerpräsident Bloß hielt eine Begrüßungsansprache, in welcher er u. a. ausführte: Es ist leichter, eine Revolution zu machen, als ihre Früchte zu sichern. Der schwierigste Teil unserer Kämpfe wird erst beginnen. Die bevorrechteten Klassen des alten Regimes leben noch in der Hoffnung, ihre alten Privilegien wieder herzustellen. Wir aber wollen uns bewegen auf der direkten Bahn der sozialistischen Einrichtungen. Wir streben die Sozialisierung und die Abschaffung der Klassenherrschaft an. Wenn wir jetzt diese Gelegenheit verpassen, so werden wir sie sobald nicht wieder bekommen.

In Vorklängen mit gleichen Rechten wurden von der Versammlung bestimmt: Kriegsminister Fischer, Reichsminister Ludwigsburg und Oberm. Die Diäten der Stuttgarter Vertreter werden dann auf 10 Mk., die der auswärtigen auf 15 Mk. festgesetzt. Es wird den Kriegsteilnehmern, die sich einen Hausstand gründen wollen, empfohlen, sich an das Schwäb. Bürgerheim zu wenden. Einze berichtet über die Schaffung eines militärischen Sicherheitsdienstes, wegen der verschiedentlich vorgekommenen Minderungen, Alte der Disziplinlosigkeit usw. Er wird dem Landesausschuß der S. R. R. unterstellt. Württemberg soll in 13 Kompanien geteilt werden, wobei die Abgrenzung der Bezirke sich an die Abgrenzung der früheren Garnisonen anlehnen soll. Die Kosten einer Kompanie werden sich im Monat auf 13000 Mk. belaufen; die Löhnung ist pro Tag auf 5 Mk. festgesetzt, wozu für Kontrolldienst noch weitere 5 S. kommen. Als der Berichterstatter dann über die Bewaffnung der Truppe (Karabiner und Pistole) gesprochen und sich eingehend über die vorgesehene Gradabzeichen verbreiten will, erhebt sich in der Versammlung stürmischer Widerspruch und die Sache wird zunächst zurückgestellt. — Dann geht man über zur Beratung des Organisationsplans für den Soldatenrat, worüber Dr. C. F.

Anger Bericht erstellte. Der Soldatenrat ist die Gesamtheit der Soldaten Württembergs, die Soldatenräte der einzelnen Garnisonen sind rein örtliche Organisationen. — In der Nachmittagsitzung setzte man die Sprache über den Bericht des prov. Landesauschusses fort. Es wurde dabei lebhaft bestritten, daß das General-Kommando vollständig auf den Boden der Revolution sich gestellt habe.

**(.) Stuttgart, 11. Dez. (Aus dem Parteileben.)** Der heute unter dem Vorsitz von Dr. C. F. Stuttgart zusammengesetzte Ausschuss der Deutschen der Partei für Sozial- und Volkswirtschaft besaßte sich mit der Feststellung der in sein Gebiet fallenden Programmpunkte. Es wird etwa folgende Fassung des Programms vorgeschlagen: Die Partei stellt sich auf den Boden der Sozialisierung des Wirtschaftslebens, die sich aber nur auf dem Wege der organischen Entwicklung vollziehen kann; sie lehnt die marxistische Lehre von der Vergesellschaftung aller Produktionsmittel ab. Unter Sozialisierung ist zu verstehen: Privateigentum und Privatwirtschaft sind dem gemeinsamen Nutzen weit mehr als bisher dienbar zu machen durch Steigerung des Wirtschaftswillens und des sozialen Verantwortlichkeitsgeföhls der Einzelnen. Dazu ist die Beseitigung aller privatwirtschaftlichen Monopole und sonstigen Eingriffen nötig, die für die Gesamtwirtschaft und für das allgemeine Wohlschädlich wirken. Das hat zu geschehen durch Eingriff des Staats als oberster Verfügungsgewalt oder als Aufsichtsorgan und durch eine Steuerpolitik, welche durch eine abgeheufte Erlassung von Erbschaft, Vermögen und Einkommen einen gerechten Lastenausgleich herbeiföhrt.

Die Partei verlangt die entschiedene Fortsetzung einer Sozialpolitik, welche das Verhältnis zwischen Unternehmertum, Angestellten und Arbeitern auf den Boden eines auf dem Grundjatz der Gleichberechtigung beruhenden Arbeitsrechts stellt. Auch zwischen den übrigen Gewerkschaften ist ein gerechter Ausgleich ihrer Forderungen und Interessen unter dem Gesichtspunkt des Gemeinwohls zu schaffen.

**(.) Stuttgart, 12. Dez. (Ederverteuerung.)** Die Schuhmacherrinnung gibt bekannt, daß der Preis für Oberleder seit 14 Tagen um 20 Prozent gestiegen sei. Dazu kommt die Verteuerung der Herstellungskosten durch Einführung des Achtstundentags. Das Bellsiedungsamt Ludwigsburg habe die Zuweisung von Sohleleder an die Schuhmacher abgelehnt. Von der Verbilligung des Schuhzeugs könne somit noch keine Rede sein.

**(.) Kirchheim u. T., 12. Dez. (Beschlagnahme.)** Vorgestern beschlagnahmte die Polizei im Keller eines hiesigen Gasthofes vier in Säcken verpackte geschlachtete Hammel, die nach Stuttgart weiterbefördert werden sollten.

**(.) Ellwangen, 12. Dez. (Pferdediebstahl.)** Aus dem Stall eines hiesigen Gasthofs wurden zwei dem Landsturmabteilung Ellwangen gehörige Pferde gestohlen.

**(.) Herrenb. 12. Dez. (Mitglieddiebstahl.)** In Hührenhausen wurden einer einquartierten Abteilung während der Nacht die Flammwagendelen zerhackt und neben Lebensmitteln, Kleidern, Lederzeug, Teppiche und andere Ausrüstung gestohlen.

**(.) Tübingen, 12. Dez. (Der eiserne Kassenstrahl.)** Im Rathaus in Tübingen ist ein gebrochen und besonders das Zimmer, in dem die Gemeindefasse steht, bemängelt worden. Der Kassenstrahl ist aber widerstanden und der Dieb mußte ohne die reiche reiche Beute abziehen.

**(.) Tübingen, 12. Dez. (Reiche Stistung.)** Die Firma Balth. Blies's Witwe hat ihren Angestellten und Arbeitern, die am Krieg teilgenommen haben, die reiche Stistung von 50000 Mk. vermacht.

**(.) Schönbach, 12. Dez. (Großener.)** Wohl durch Kurzschluß ist gestern früh im hiesigen Postgebäude und in dem Hause des Kaufmanns Eha Feuer ausgebrochen. Beide Gebäude sind bis auf den Grund niedergebrannt. Aus dem Postamt konnten alle Wert- und Poststücke gerettet werden, dagegen nur sehr wenig von dem Warenlager des Kaufmanns Eha.

**Evang. Jünglingsverein.** Freitag, den 13. Dez. abends 8 Uhr Spiel und Bibelstunde.

Druck und Verleger B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wilddbad. Verantwortlich: C. Reinhardt daselbst.

## Wählerliste zur Landesversammlung.

Behufs Fertigung der Wählerliste zur Landesversammlung wollen die Inhaber der Fleischkartennummern wie folgt auf dem städtischen Lebensmittelamt erscheinen:

No. 1—150	Montag, den 16. Dezember 1918	von vorm. 9 Uhr—nachm. 4 Uhr
No. 151—300	Dienstag, den 17. " "	9 " " " 4 "
No. 301—450	Mittwoch, den 18. " "	9 " " " 4 "
No. 451—600	Donnerstag, den 19. " "	9 " " " 4 "
No. 601—750	Freitag, den 20. " "	9 " " " 4 "
No. 751 bis Schluß	Sonntag, den 21. Dezember 1918	von vorm. 9 Uhr—nachm. 4 Uhr

Bei der Wichtigkeit einer vollständigen Vorkenntnis erwartet man vollständiges Erscheinen der Haushaltungsvorstände oder der Ehefrauen. Die Geburtstage der wahlberechtigten Personen sind hierbei anzugeben, also die Geburtstage aller Familienangehörigen, Dienstboten usw., die vor dem 27. Januar 1899 geboren sind.

Wilddbad, den 12. Dezember 1918.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

**Brotkarten.** Die Ausgabe der Brotkarten für die zweite Hälfte des Monats Dezember findet am Samstag den 14. ds. Mts. zwischen 9 und 4 Uhr statt.

**Zuckerpreise.** Die Kleinverkaufspreise betragen ab 1. Dezember 1918: Würfelzucker, das Pfund 50 Pfennig; Kristallzucker, gemahlen und Gutzucker, 1 Pfund 48 Pfennig. Wilddbad, den 12. Dezember 1918.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

**Saatgut-Bestellung.** Der landwirtschaftliche Verein Reutenbürg übernimmt die Vermittlung von Saatgut und zwar von Getreide, Sommergerste, Hafer, Sommerweizen, Sommerroggen, Mais Hülsenfrüchte: Erbsen, Linsen, Ackerbohnen, Futtererbsen, Wicken und Wickensamenmenge. Bestellungen sind binnen 1 Woche auf dem Melbeamt zu machen.

Stadtschultheißenamt Wagner.

**Ev. Kirchenchor.** Heute abend 8 Uhr

**Singstunde** sind eingetroffen

**Pferdeverkauf.** Pferdewerker, welche sich bei den Pferdewerkerkäufen der Herrensverwaltung beteiligen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie künftig zu den Verkäufen nur gegen Vorweisung einer vom Ortsvorsteher auszustellenden Pferdeurkunde zugelassen werden.

Wilddbad, den 12. Dezember 1918.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

**Kopfwaschpulver** Paket anstatt 25 S nur 20 S

**Ehr. Schmid u. Sohn.**

**Bekanntmachung** Morgen Samstag Vormittag 8—12 Uhr kommt im städtischen Mehllokal Geflügelmischfutter und Kapschrot zum Verkauf, jeder Besteller erhält was bestellt. Geflügelmischfutter kostet 27 Pfg. Kapschrot 20 Pfg. das Pfund. Sade und Kleingeld ist mitzubringen.

Städt. Futtermittelabgabestelle.

**Blaufelchen** sind eingetroffen

Holff Blumenthal.